

UNTERNEHMEN DER REGION STELLEN SICH VOR

15 Jahre Altstadtcafé:

Mit Pioniergeist Marktlücke geschlossen

Ab Montag wird Geburtstag gefeiert mit Losaktion, Riesentorte und Überraschungen

Landau. (ag) Am 3. März, genau vor 15 Jahren, wurde das Altstadtcafé am Landauer Marienplatz offiziell seiner Bestimmung übergeben. Dieser Geburtstag wird ab Montag mit verschiedenen Aktionen im März gefeiert.

Ein Geburtstag ist aber auch immer ein Tag der Rückblende, und an die Anfänge ihres Altstadtcafés denken Barbara und Stefan Kettl gerne mit einem Schmunzeln auf den Lippen zurück. Mit einer großen Portion Pioniergeist wollte das junge Paar eine Marktlücke schließen. Heute ist das Altstadtcafé das führende Kaffeehaus am Platz, das sieben Tage die Woche je zwölf Stunden geöffnet hat und über Landau hinaus bekannt ist.

Welche Startschwierigkeiten dem Paar vor 15 Jahren bald jeglichen Unternehmergeist geraubt hätten, welche Erinnerungen an einen Salat California geknüpft sind und welche Zukunftspläne Barbara und Stefan Kettl mit ihrem Café haben, verraten sie im Unternehmengespräch mit der Landauer Zeitung:

LZ: Wie kam es dazu, dass Sie in so jungen Jahren den Weg in die Selbstständigkeit wagten?

Barbara Kettl: Ja in der Tat, jung waren wir mit unseren 21 Jahren schon, und unerfahren waren wir auch, doch wir hatten beide das gleiche Ziel vor Augen. Wir wollten mit der Eröffnung eines klassischen Kaffeehauses in Landau eine Marktlücke schließen. Und dazu hatten wir ganz klare Vorstellungen. Diese umzusetzen ist ein ganz anderes Kapitel. Jedenfalls hatten meine Eltern eine Bäckerei übernommen, und als ich die alte Backstube sah, habe ich diese in Gedanken bereits renoviert und umgestaltet. Bis zur tatsächlichen Umbaufertigstellung war es ein weiter Weg, mit vielen nervenaufreibenden Arbeitsstunden.

LZ: Schildern Sie doch bitte Ihre Anfänge.

Stefan Kettl: Die Schwierigkeiten begannen schon bei der Namensfindung. Eigentlich sollte unser Kaffeehaus „Stadtcafé“ heißen, doch die



Ein Foto, das vor 15 Jahren schon einmal in dieser Form mit den Personen aus den Anfängen aufgenommen wurde: (v.r.) Barbara Kettl, Manuela Pankoff und Gudrun Bogner. (Fotos: Eberl)

damalige Stadtspitze lehnte diesen Namen kategorisch ab, genauso wie eine Außenterrasse. Hinzu kamen Auflagen der Stadt. Wir waren wirklich drauf und dran, alles hinzuschmeißen.

Aber zusammen haben wir uns immer wieder bestärkt und letztendlich alle Schwierigkeiten überwunden. Dann rückte unsere Eröffnung näher. Um schon einmal einen Probelauf zu haben, entschlossen wir uns, schon ein paar Tage vor der offiziellen Einweihung den Schlüssel sang- und klanglos, also ohne Werbung, umzudrehen. Man mag es kaum glauben, aber schon am ersten Mittag hatten wir ein volles Haus. Wir waren mit dieser Situation völlig überrascht. Das Problem war, dass wir eigentlich alle Gerichte, die auf unserer Speisekarte standen, einmal durchkochen wollten. Doch das haben wir irgendwie nicht mehr auf die Reihe bekommen. An diesen Mittagstisch erinnern wir uns heute noch. Bezeichnend dafür ist der „Salat California“. Diesen hatten wir unter anderem auf der Karte, doch niemand hatte eine Vorstellung, wie ein Salat dieses Namens auszusehen hat.

Barbara Kettl: Mit Schrecken und im Nachhinein mit einem herzhaften Lachen erinnere ich mich auch an den ersten Faschingssonntag. Wir hatten Freunde ins Café eingeladen, um ihnen alles zu zeigen. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass an so einem Tag jemand den Weg zu uns findet. Doch wir wurden geradezu überrollt und haben kurzerhand unsere Freunde in die Küche verbannt zum Tellerwaschen, Abräumen und für kleinere Küchenhandgriffe. Sie müssen wissen, bis letztes Jahr hatten wir eine ganz normale Haushaltsküche und damals zudem einen han-

delsüblichen Geschirrspüler, der über eine Stunde brauchte, um fertig zu werden. Wir hatten keinen Löffel mehr, ein richtiges Chaos. Es gäbe noch viele Anekdoten dieser Art zu erzählen. Wichtig ist nur, dass wir unser Lehrgeld nie umsonst bezahlt haben, sondern aus unseren Fehlern lernten. Wir haben die Wünsche unserer Gäste in unser Geschäftskonzept miteinbezogen und das werden wir auch weiterhin tun.

LZ: Wie hat sich im Laufe der Jahre ihre Personalstruktur verändert?

Stefan Kettl: Unser Anfangsteam bestand aus uns beiden, Gudrun Bogner und Manuela Pankoff, die übrigens immer noch zu unserem Stammpersonal gehören. Doch mittlerweile haben wir 17 Angestellte und meine Frau ist aber dennoch praktisch täglich im Café.

Barbara Kettl: Das ist aber auch meiner Ansicht so wichtig. Ein Grund dafür kein weiteres Kaffee-

haus dieser Art zu haben. Ich will, dass das Kaffeehaus meine Handschrift trägt, dass mein „ich“ widergespiegelt wird.

LZ: Welche Pläne haben Sie für die nahe Zukunft?

Barbara Kettl: Wir werden uns immer weiterentwickeln. Auf der Stelle zu treten kommt einem Rückschritt gleich. Wir werden aber auch weiterhin auf die Wünsche unserer Kunden eingehen und an unseren Aufgaben wachsen. Den Wandel der Zeit zu jeder Zeit erfassen, das ist das Ziel, das wir immer im Auge hatten. So sind wir beispielsweise über die Stadtgrenze hinaus bekannt für unsere nicht alltäglichen Schokoladenspezialitäten, für unsere Pralinenvielfalt, die besonderen Marmeladensorten und natürlich unsere Kaffeeaktionen, die nicht nur zu den leckeren Backwaren schmecken.

LZ: Was ist für das Geburtstagsfest geplant?

Barbara Kettl: Gleich an unserem Geburtstag, am Montag, erhält jeder Gast oder Kunde ein Los. Zu gewinnen gibt es 15 Frühstücksgutscheine, 15 Pralinen Gutscheine zu je 15 Euro und 150 Tassen Kaffee. Am Mittwoch nächster Woche wird unsere Konditorin eine Riesentorte zaubern. Jeder, der will, kann sich ein Stück schmecken lassen. Der Erlös wird der Musikschule Landau gespendet. In der vierten Woche werden unsere Kunden dann mit Pralinen verwöhnt. Unsere Geburtstagsaktion endet mit einem Fest am Marktsonntag.

Interview: Angelika Gabor



Barbara Kettl freut sich auf die Geburtstagsaktionen. (Foto: privat)



Frische wird großgeschrieben: Laufend gibt es frische Backwaren aus dem Ofen.